Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 294. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 27. Juni 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 26. Juni. Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die die Hof-Kanzleien betreffenden Positionen ohne Debatten in das Budget aufzunehmen. Bei diesem Anlasse erklärte Staatsminister v. Schmerling in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede, die Regierung werde Alles thun, um eine Verständigung anzubahnen. Der Ton der Versöhnung werde alle ihre Akte begleiten, er müsse es aber unumwunden aussprechen, daß nur auf Grundlage der vom Kaiser gegebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen, an denen die Regierung unter jeder Bedingung festhalten wolle, das Werk der Verständigung und Vereinigung zu Stande kommen werde.

Paris, 26. Juni. Es bestätigt sich, daß die Einschiffung der Truppen nach Mexico vorläufig aufgeschoben ist.

In der heutigen Sitzung des Corps legislatif tadelte Jules Favre die Expeditian nach Mexico. Billault antwortete demselben

Turin, 25. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer interpellirte Deboni die Regierung über die in mehreren Städten gemachten Werbungen, von denen das Gerücht behaupte, daß sie auf Kosten der Regierung unternommen seien. Ratazzi erwiderte, die Regierung widersetze sich lebhaft diesen Werbungen und sei bemüht, deren Urheber zu entdecken. Sie begegne aber vielen Schwierigkeiten hierbei. Die Werber erließen keine schriftliche Aufforderung, keinen Beweis, auf welchen sich ein Prozeß gründen ließe. Der Minister versicherte, die Werber würden niemals eine Expedition zu Stande bringen können, da das Gouvernement die Mittel und die Kraft habe, eine solche zu verhindern. — Auf die Klage Crispi's, daß man einige venetianische Auswanderer nach der Insel Sardinien geschickt habe, erwiderte Ratazzi, daß die Regierung das Recht habe, den Wohnsitz der Auswanderer, welche der Staat unterhalte, zu bestimmen.

(Diese Depesche gebrauchte zur Zurücklegung des Weges von Turin bis Berlin mehr als 20 Stunden.)

Paris, 25. Juni. Der „Progrès de Lyon" hat eine Verwarnung erhalten wegen eines pariser Briefes, der die Regierung in Mißachtung zu setzen gesucht habe. — Der gesetzgebende Körper hat gestern die Zuckersteuer-Erhöhung mit 190 gegen 36 Stimmen bewilligt.

Turin, 25. Juni. Wie versichert wird, hätte das Ministerium der Parlaments-Commission, welche mit der Prüfung des Gesetzes über die provisorische Verwendung des Budgets beauftragt ist, kundgethan, daß die nicht vollständige Annahme des Gesetz-Entwurfs eine Kabinetsfrage bilden werde.

Triest, 25. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Calcutta, 22. Mai. Dost Mohammed ist von Kabul nach Kandahar und Guzni aufgebrochen.

Hongkong, 20. Mai. Kahding, eine befestigte Stadt der Taepings, 25 Meilen von Shanghai wurde von den Alliirten genommen; die Taepings wurden weiter zurückgetrieben. Die britischen Truppen in Shanghai wurden durch einen Theil der Besatzung von Tsien-tsin verstärkt; die andere Hälfte dieser Besatzung hält die Taku-Forts besetzt, bis die Kriegsentschädigung gezahlt sein wird.

In Ningpo ist wegen des Verhaltens der Taepings jeder Verkehr zwischen der Stadt und der Fremden-Niederlassung durch britische Kriegsschiffe gesperrt.

Kanagava, 5. April. Die hiesigen britischen Kaufleute haben eine Vorstellung gegen die neuerliche Verschiebung der Eröffnung von Hiogo und Osaka an Earl Russell abgeschickt.

Preußen.

Berlin, 25. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Medizinalrath Dr. Horn, vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den königl. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; und den Ober-Bau-Inspector, Baurath Brennhausen zu Breslau, zum Regierungs- und Baurath; so wie an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Matthey in Bombay den dortigen Kaufmann A. C. Gumpert zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen königl. Hoheit, haben den nachgenannten Ehrenrittern des Ordens: Dem großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Franz Albert Ferdinand von Waldow, auf Dannenwalde bei Fürstenberg in Mecklenburg, dem Major a. D. und Kreis-Deputirten Friedrich Karl Ludwig George von Rohr, auf Dannewalde in der Ostpriegnitz, dem General-Major a. D. und Rittergutsbesitzer Heinrich von Ostau auf Dretzel im 2. jerichowschen Kreise, dem Haus-Obermarschall und Flügel-Adjutanten Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Maximilian Freiherrn von Wangenheim zu Koburg, dem Kammerherrn, Landrath a. D. und Mitgliede des Herrenhauses, Wilhelm Carl August Emil Frhrn. von Wintzingerode-Knorr auf Adelsborn, Kreis Worbis, dem Regierungs-Präsidenten z. D. und Rittergutsbesitzer Fedor Curd von Byern auf Kriegsdorf bei Merseburg, dem Major und persönlichen Adjutanten Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Preußen, Friedrich Wilhelm Carl August Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, dem Rittergutsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses Johann Adolph Ludwig von Nostitz-Dzrewiecki auf Groß-Radisch, Kreis Rothenburg, dem Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten Carl Friedrich Wilhelm Heinrich von Jeetze, zu Oppeln, dem Kammerherrn Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, herzoglich braunschweigischen Kammer-Rath a. D. und Rittergutsbesitzer Wilhelm von Veltheim, auf Veltheim bei Braunschweig, dem Freiherrn Ewald Andreas von Ungern-Sternberg, auf Großenhoff auf der Insel Dago, Gouvernement Esthland, dem Kammerherrn Sr. Majestät des Königs von Baiern, Alphonse Freiherrn von Mirbach, zu München, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath, Haupt-Ritterschafts-Direktor und Vorsteher des Stiftes zum Heiligengrabe, Herrmann von Klützow, auf Dedelow, Kreis Prenzlau, dem Oberst-Lieutenant im Ingenieur-Corps und Ingenieur vom Platz der Festung Glogau, Friedrich Ernst Sylvius von Ohlen und Adlerskron, dem Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Adolph Grafen Sienno Potworowski auf Parzenczewo, Kreis Kosten, dem Premier-Lieutenant a. D. und Landrath des Kreises Gerdauen, Carl Louis Felix Leo Grafen von Klinckowström auf Korklack, Kreis Gerdauen, dem Regierungs-Vice-Präsidenten z. D. Otto Siegmund Magnus Freiherrn von Mirbach zu Berlin, dem Kreis-Deputirten und Rittergutsbesitzer Friedrich Gustav Freiherrn von Korff auf Laukitten, Kreis Heiligenbeil, dem Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer Ludwig von Lorch, genannt Lorch Lerche von der Licht auf Burg Argendorf bei Hönningen am Rhein, dem Major a. D., Kreis-Deputirten und uckermärkischen Ritterschafts-Direktor Ludwig Gustav v. Winterfeld, auf Damerow, Kreis Prenzlau, dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Julius v. Bassewitz, auf Liebenow, Kreis Landsberg a. d. Warthe, dem kgl. dänischen Kammerherrn, Klosterpropst und Stände-Deputirten Magnus Christian Christoph Joachim v. Buchwaldt, auf dem Johanniskloster vor Schleswig, dem Rittergutsbes. und Mitgliede des Herrenhauses Alexander Ewald v. Below, auf Hohendorf, Kreis Preußisch-Holland, dem Generalmajor und Commandeur der 8. Inf.-Brige Hellmuth Carl Christian v. Weltzien, dem Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses Max Conrad Joseph Freiherrn v. Romberg, auf Schloß Gerdauen, Kreis Gerdauen, dem Rittergutsbesitzer, Mitgliede des Herrenhauses und Schatzmeister der rheinischen Provinzial-Genossenschaft des Johanniter-Ordens Ludwig Maxmilian Freiherrn v. Rigal-Grunland zu Godesberg, dem Rittmeister a. D., Erbjägermeister in der Kurmark Brandenburg und Deichhauptmann Carl Eduard Georg v. Jagow, auf Rühstädt, Kreis Westpriegnitz, am 24. d. Mts. den Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

Das dem Ingenieur H. Schmöle in Limburg an der Lenne unter dem 16. April 1861 ertheilte Patent auf eine mechanische Vorrichtung zur Vorbereitung von Draht für Schusterahle in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung ist aufgehoben. (St.-Anz.)

Berlin, 26. Juni. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahmen gestern, den 25., auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Geh. Cabinetsraths Wirkl. Geh. Raths Illaire entgegen, wollten hierauf Ihrer Majestät der Königin von Sachsen einen Besuch machen, fanden jedoch Allerhöchstdieselbe nicht anwesend. — Der kurfürstlich hessische General-Major v. Bardeleben wurde um 3 Uhr von Sr. Maj. auf Babelsberg allein empfangen und überreichte Sr. Maj. ein eigenhändiges Schreiben Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten von Hessen Der General v. Bardeleben kehrte mit dem ½4 Uhr-Zuge wieder nach Berlin zurück. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat seine Reise-Dispositionen dahin abgeändert, daß Höchstderselbe sich bereits am Sonnabend Früh von Potsdam aus über Calais nach Osborne begiebt. Die Rückkehr von dort nach Potsdam soll in 8 Tagen erfolgen. Außer dem Adjutanten, Oberstlieutenant v. Obernitz, befindet sich in der Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen auch der Kammerherr Graf von Fürstenstein.

K. C. **Berlin,** 26. Juni. [Die Kreisordnung und das Herrenhaus.] Im Herrenhause steht die nächste Sitzung in dieser Woche nicht mehr bevor. — In Bezug auf die Kreisordnung wird von einer mindestens halbamtlichen, wenn nicht ganz officiellen Aeußerung seitens der Staatsregierung erzählt, wonach zwar der Schwerin'sche Entwurf im Allgemeinen festgehalten werden solle, aber die Regierung (oder der Minister des Innern) doch nicht abgeneigt sei, dem größeren Grundbesitz eine stärkere Vertretung auf den Kreistagen zu bewilligen, als das vorige Ministerium in seinem Entwurfe beabsichtigte. — Zugleich soll eine Partei im Herrenhause gesonnen sein, bei Annahme der Twestenschen Resolution in Bezug auf die Continuitätsfrage die Berathung der Kreisordnung ganz fallen zu lassen, weil das Haus der Abgeordneten ja seinerseits doch nicht in die Berathung derselben eintreten werde, da auch diese Vorlage nicht in der „gegenwärtigen Session" eingebracht sei. Diese letztere Nachricht ist indeß noch nicht zu verbürgen, während die erstere ganz in positiver Form auftritt und in ihrem Wesen jedenfalls richtig ist. Wie sehr sich die parlamentarische Situation durch ein bestimmtes Hervortreten des Parteiunterschiedes zwischen dem gegenwärtigen und dem vorigen Ministerium gerade in dieser Frage der Kreisordnung klären muß, das liegt auf der Hand, und daß für das Verhältniß des Hauses der Abgeordneten zum Herrenhause dasselbe gilt, braucht nicht erst hinzugefügt zu werden. — In Bezug auf die zweite der vorstehenden Nachrichten ist noch daran zu erinnern, daß sie nach dem in dieser Angelegenheit neulich von dem preußischen Volksverein gefaßten Beschlusse viel innere Wahrscheinlichkeit hat.

[Selbstständigkeit der evangelischen Kirche.] Die zur Vorberathung des Krause-Tichow'schen Antrages wegen der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche gewählte Commission des Hauses der Abgeordneten besteht aus: v. Saucken-Julienfelde Vorsitzender, John (Marienwerder) Stellvertreter des Vorsitzenden, Richter Schriftführer, Dr. Eberty Stellvertreter des Schriftführers, Frentzel, Gringmuth, Schneider (Sagan), Kreuz, Ritter, v. Bunsen, Banck, Röpell (Breslau), Rupp, Gräser.

Berlin, 26. Juni. [Empfang einer elbinger Deputation und Antwort des Königs.] Die „Kreuzztg." berichtet: „Se. Maj. der König hatten (wie bereits gemeldet) vorgestern Nachmittag die Gnade, im kgl. Schloß eine Deputation aus dem Wahlkreise Elbing-Marienburg zu empfangen, die beauftragt war, eine Loyalitätsadresse im Auftrage von 177 conservativen Wahlmännern zu überreichen. Es bestand diese Deputation aus den Herren Boschke, Gutsbesitzer auf Groß-Wesseln und Rittmeister im 1. Landwehr-Husaren-Regiment, als Sprecher, den Hofbesitzern und Schulzen Jantzen in Campenau, Klaassen in Thörichthof und Siemund in Klackendorf. Die Ansprache lautete: „Ew. königl. Majestät sind wir von den uns gleichgesinnten königstreuen Wahlmännern des elbing-marienburger Wahlkreises — 177 an der Zahl — beauftragt, diese Adresse zu überreichen, welche, dem mit Recht unerwarteten Ausfall der letzten Abgeordneten-Wahl dieser Kreise gegenüber, die treue Gesinnung für die Person Ew. königl. Majestät und den Thron ausdrückt, von welcher die überwiegende Mehrheit der Bewohner unseres Wahlkreises — insbesondere der ländlichen — dennoch gewiß und wahrhaftig beseelt ist, und dabei um die Fortdauer Ew. königl. Majestät allerhöchster Huld und Gnade in tiefster Unterthänigkeit zu bitten." — Hierauf erwiederten Se. Majestät: „Es hat mich unangenehm berührt, daß die Wahlen so ungünstig ausgefallen sind. Es thut meinem Herzen wehe, daß ich so verkannt worden bin. Ich will aber keineswegs die Schuld auf das Volk werfen, sondern nur auf die Verführer; denn es ist absichtlich im Volke verbreitet, daß ich die gegebene Verfassung des hochseligen Königs nicht halten wolle. Dies ist aber keineswegs meine Absicht. Ich will vielmehr strenge an dem von mir ausgesprochenen Programm vom November 1858 festhalten und hoffe, daß die Abgeordneten zur vollen Ueberzeugung und Einsicht kommen werden, denn ich stehe fest mit voller Uebereinstimmung meines Ministeriums. Es ist mir sehr erfreulich, daß Sie mir und meinem Hause treu und anhänglich sind, und vertraue ich, daß Sie diese Treue auch für die Zukunft bewahren." — Zum Schluß erwähnten Se. Maj. auch noch der Ereignisse in Mühlhausen im Kreise preußisch Holland, indem Allerhöchstdieselben sich mißbilligend darüber äußerten."

Berlin, 25. Juni. [Das Organ der Altliberalen gegen die „Stern-Ztg."] Auf den (in unserem heutigen Morgenblatt) mitgetheilten Artikel der „Sternzeitung" antwortet heute die „Berl. Allg. Z." in folgender Weise: Die „Stern-Z." nennt den Artikel unserer gestrigen Abendnummer „eine leichtfertige Drohung mit der Revolution"; sie hofft, denselben „lediglich als eine Eingebung leidenschaftlicher Uebereilung" ansehen zu dürfen.

Wir wiederholen noch einmal: von einer Drohung kann nicht die Rede sein, wo wir selber mit bedroht werden; nicht eine Drohung, sondern eine Warnung haben wir beabsichtigt. Diese Warnung aber müssen wir leider aufrechthalten.

Wer irgend eine Gelegenheit hat, mit dem Volk oder wenn man will, mit dem Publikum in Berührung zu kommen, wird seit einem Jahr eine höchst gefährliche Umstimmung wahrgenommen haben, die in den letzten Monaten in geometrischen Progressionen um sich gegriffen hat, und noch immer im Steigen ist.

Es ist eine ähnliche Stimmung, wie sie nach dem Zeugniß Varnhagen's — das man tadeln mag, aber denn doch lesen sollte! — in den Geheimerathskreisen herrschte, nur mit dem Unterschied, daß sie gegenwärtig tief in alle Schichten des Volks eingedrungen ist.

Es ist der Geist des Mißtrauens, des Argwohns, des Unglaubens; eine Stimmung, in der Sorge und Uebermuth sich durcheinandermischt; eine Stimmung, die wir nach Kräften bekämpft haben, die aber endlich als Thatsache anerkannt werden muß, wenn man nicht blind der Gefahr entgegentaumeln will.

Die Gefahr liegt nicht etwa darin, daß hier oder da der Pöbel sich zusammenrotten und eine Emeute versuchen wird — von so etwas ist nirgend die Rede. Die Gefahr liegt darin: daß derjenige Theil des Volks, der nicht unmittelbar zur Regierung gehört, sich mehr und mehr von derselben abwendet, wie von einer ganz fremden Macht. Gegen eine solche Gefahr helfen Gewaltmittel nicht das Mindeste; jeder Versuch, den alten Apparat wieder spielen zu lassen, wird den Gegnern nur neue Kräfte zuführen.

Die Gefahr liegt darin, daß wohlgesinnte Männer — und wir rechnen den größern Theil der Fortschrittspartei dazu — die Kräfte einer reinen Volksbewegung überschätzen, und Hoffnungen erregen, deren Nichterfüllung die Unzufriedenheit vergrößert.

Die Gefahr liegt aber hauptsächlich darin, daß die gegenwärtige Regierung den schweren Ernst der Situation verkennt, und ihr mit kleinen Mitteln abhelfen möchte. — Darum haben wir auch den Ausgang der kurhessischen Sache in diese Betrachtung hineingezogen. — Eine große Politik würde einen Umschwung in der Stimmung herbeiführen, eine grade und offene Politik würde wenigstens besänftigen: — wenn aber ein offenbarer Fehlschlag als großer Erfolg gepriesen wird, so nimmmt der Unmuth eine Wendung, die den Staat selbst beschädigt.

Und der preußische Staat in der gegenwärtigen Lage Europas ist nicht zu regieren, wie man allenfalls in schläfrigen Zeiten fortregieren kann; er hat nur die Wahl stärker zu werden oder schwächer; alle Kräfte seines Organismus zu einer großen Action zu vereinigen, oder sie mehr und mehr von sich abzuwenden.

Es sind ja neulich im „Volksverein" Reden geführt worden, aus denen hervorgeht, daß man auch auf der entgegengesetzten Seite an das Eintreten eines Conflicts glaubt; nur hofft man dort auf etwas, was wir fürchten, was wir im Interesse des Staats, im Interesse der Nation fürchten zu müssen glauben. Und was uns am tiefsten bewegt: diese Stimmung tritt unmittelbar nach einer Periode ein, wo Preußen den höchsten Aufschwung zu nehmen verhieß, den wir seid zwei Menschenaltern erlebt haben.

Den Warner zu schmähen, ist leicht: den Thatsachen sollte man fest ins Auge sehn, und zu heilen suchen, was zu heilen ist. Und noch ist Viel, ja vielleicht noch Alles wieder gut zu machen."

Duisburg, 24. Juni. [Untersuchung.] In der Voruntersuchung, welche gegen zwei duisburger Gymnasiallehrer wegen Mitunterzeichnung des mülheimer Wahlaufrufs vom 23. März eingeleitet worden, ist, nach der „N. V.-Z., den Beschuldigten folgende Vorhaltung gemacht worden: Der Wahlaufruf beschuldige die Regierung unrichtiger Buchungen in der Finanzverwaltung, das sei eine Verletzung der Regierung Sr. Maj. des Königs, und dieses sei eine Außerachtlassung des Sr. Maj. geleisteten Eides der Treue.

Zirke, 20. Juni. [Conflict.] Verschiedene bei der Frohnleichnams-Prozession betheiligte Personen mißhandelten mehrere Personen, welche den Kopf vor der Procession nicht entblößten, erheblich, und nannten sie: „Deutsche Hunde" u. s. w. Das Ereigniß hat der Behörde Anlaß zu einer Untersuchung gegeben.

Wetzlar, 24. Juni. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts kam der Preßprozeß gegen die beiden Redakteure der „Frankfurter Laterne", Stoltze und Schalk, zur Verhandlung. Das Gericht verurtheilte jeden der nicht erschienenen Angeklagten, deren Aufschubgesuch verworfen wurde, wegen der in den Nummern 10, 11 und 12 des genannten Blattes enthaltenen Beleidigungen gegen Se. Maj. den König in contumaciam zu sechs Monaten Gefängniß. (Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Juni. [Zur kurhessischen Angelegenheit.] Einer dem „Frankf. Journ." von hier zugegangenen Privat-Depesche zufolge sprach die Abgeordnetenkammer in ihrer heutigen Sitzung dem kurhessischen Bruderstamme und der badischen Regierung, insbesondere Herrn v. Roggenbach, mittelst allgemeinen Erhebens von den Sitzen ihre Anerkennung aus.

Kassel, 23. Juni. [Zur Verfassung.] Es ist bereits einer Nachricht der „Köln. Z." von hier gedacht, wonach der Landsyndikus Dirks aufgefordert worden sei, seine Geschäfte als solcher wieder aufzunehmen. Der „Wes.-Z." wird in dieser Beziehung jetzt von hier mitgetheilt: Der Landsyndikus Dirks hat nach der landesherrlichen Verkündigung seine Dienstfunctionen damit begonnen, daß er die jetzigen Minister aufgefordert hat, den nach § 156 der Verfassung von 1831 vorgeschriebenen schriftlichen Revers wegen Beobachtung der Verfassung im landständischen Archive niederzulegen.

Witzenhausen. [Ehrenbürgerrecht für Dr. Oetker.] Auch der hiesige Stadt- und Bürger-Ausschuß hat, wie die „Hess. Morgenz." meldet, den Beschluß gefaßt, dem Dr. Friedrich Oetker zu Kassel, in Anerkennung seiner durch Rath und That unermüdlichen Bestrebungen für die Wiedererlangung unseres alten, guten Verfassungsrechts von 1831 und in Ansehung der Verdienste, die derselbe sich im ganzen Lande, so auch für jede einzelne Gemeinde erworben hat, das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt zu ertheilen. — Das Diplom wird demselben in nächster Zait durch eine Deputation überreicht werden.

Rußland.

Aus Warschau will die „Corr. Stern" die Nachricht erhalten haben, daß die uns gewordene Mittheilung über die Bestrafung des Telegraphen-Beamten Capitän Alexandrow falsch sei; derselbe sei nur ein Untertelegraphist und wegen schlechter Führung (die „Corr. St." nennt ihn „Trunkenbold, Spieler, Taugenichts") an eine sibirische Telegr.-Station versetzt worden. Die erwähnte „Corr. St." schließt die sogenannte „Berichtigung" mit den etwas hochtrabenden Worten: „**Ich** verbürge Ihnen vorstehenden Hergang der Dinge." Diesem unbekannten, aber höchst wahrscheinlich in Berlin wohnenden „**Ich**" bemerken wir, daß sich die Nachrichten, welche wir aus Warschau und „von der polnischen Grenze" gebracht, bisher sämmtlich bewahrheitet haben, und daß sie jedenfalls aus besseren Quellen stammen, als die vielleicht aus den Vorzimmern der russischen Gesandtschaft in Berlin kommenden Mittheilungen des berühmten Anonymus „**Ich**". D. Red. d. Bresl. Z.

Italien.

[Anfang des Endes der französischen Occupation. — Garibaldi. — Montanelli's Leichenbegängniß.] Die „Italie", welche in ihrer Nummer vom 23. Juni schon andeutete, daß die rö-

mische Frage einen bezeichnenden Schritt voran machen werde, meldet aus Florenz, daß die Franzosen die Provinz Viterbo zu räumen begonnen haben. Diese Nachricht bedarf der Bestätigung allerdings noch, indeß steht zu erwarten, daß endlich der Kaiser der Franzosen es müde ist, vor Mit- und Nachwelt die Verantwortlichkeit für das schmachvolle Sengen und Morden im Neapolitanischen zu tragen. Auch in Rom hieß es, laut einer marseiller Depesche vom 24. Abends, die französische Besatzung werde auf die Stadt Rom beschränkt werden. Hierbei ist selbstverständlich Civita-Vecchia als Verbindungsbrücke zwischen Rom und Toulon mitgerechnet, denn die Franzosen werden eher Rom als Civita-Vecchia aufgeben. Herr v. Lavalette hat, laut derselben telegraphischen Depesche, eine lange Unterredung mit dem Papste gehabt. Päpstlichen Zuaven, expatriirten Franzosen, welche nach Frankreich heimkehren wollten, wurden auf der französischen Gesandtschaft in Rom Pässe verweigert. — Die Actions-Partei sucht Garibaldi noch, so gut es geht, als den Ihrigen darzustellen. Daß er nicht geradezu seine Entlassung als Präsident der Befreiungs-Gesellschaft genommen, sondern nur seine Functionen Crispi übertragen hat, mag wahr sein; aber ein Vorwand ist es nur, diesen Schritt daraus zu erklären, daß ihm der häufige Wechsel seines Aufenthaltes nicht gestatte, den Pflichten seines Ehrenamtes in genügender Weise nachzukommen. Bekanntlich ist diese Präsidentschaft stets im Grunde nicht viel Anderes gewesen, als ein Ehrentitel, und es ist nicht abzusehen, weshalb der General dieselbe jetzt nicht in der bisherigen Weise beibehalten könne, zumal er wieder nach Caprera zurückkehrt. Einiges Aufsehen hat es gemacht, daß der General in Genua dem Obersten Cattabeni in seinem Gefängnisse einen Besuch abgestattet. Der königliche Procurator und einige andere Beamten begleiteten ihn und waren auch Zeugen der stattfindenden Unterredung, die bewies, wie sehr Garibaldi von der Unschuld des Obersten überzeugt ist. Man kann natürlich nur wünschen, daß die gerichtliche Untersuchung diese Ueberzeugung rechtfertige. — Das Leichenbegängniß Montanelli's ist in Florenz unter großem Zudrange des Volkes, jedoch ohne alle störenden Demonstrationen vor sich gegangen. Guerazzi hielt seinem langjährigen Freunde die Leichenrede. — Die königlichen Prinzen sind in diesem Augenblicke in Palermo.

Frankreich.

*** Paris,** 24. Juni. [Sistirung der Einschiffungen für Mexico. — Die Anerkennung Italiens durch Rußland. — Das Corps legislativ wagt das erstemal zu widersprechen.] Ueber die mexicanische Expedition circuliren so viele und entgegengesetzte Gerüchte, daß es schwer ist, sich in dem Chaos zu orientiren. Wie schon bemerkt, hat die überwiegende Mehrzahl der Minister sich gegen die sofortige Absendung der Truppen ausgesprochen, scheinbar aus Sanitätsrücksichten, in Wahrheit wohl, weil man dem Kriege so viel als möglich vorbeugen möchte. Der Kaiser hat sich indessen nachdrücklich für die Fortsetzung des Kampfes erklärt. Man versichert nun, daß eine Art Compromiß zwischen diesen entgegenstehenden Meinungen geschlossen worden. Etwa 4000 Mann sollen bereits eingeschifft sein; diese würden in Martinique den Eintritt der kühleren Jahreszeit abwarten. Die Absendung der übrigen 8000 Mann würde überhaupt bis auf Weiteres nicht stattfinden. (Vergl. die telegraph. Depeschen.) — Heute meldet nun auch das „Pays", daß die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland im Princip beschlossen sei und, ehe acht Tage vergehen, ein besonderer russischer Abgesandter dieses der turiner Regierung officiell ankündigen werde. Der neue russische Gesandte am französischen Hofe, Baron v. Budberg, wird vor nächstem Monat nicht in Paris erwartet. — Nicht geringes Aufsehen macht die Verwerfung der Steuer auf Pferde und Wagen in der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Dieser neue Budgetposten, der nach den Aufstellungen des Herrn Fould etwa 4,500,000 Frcs., und nach dem modificirten Antrage der Commission noch etwas weniger einbringen sollte, wurde mit ungewöhnlicher Gründlichkeit und Lebhaftigkeit erörtert. Es ist nahezu unmöglich, die einzelnen Ausführungen für und wider auch nur im gedrängtesten Auszuge wiederzugeben; sie füllen im „Moniteur" 17½ Spalten. Gegen die Steuer sprachen besonders Graf Latour, Morin, Vernier, dafür die Herren Du Miral und Staatsrath Vuitry, als Regierungs-Kommissar. Der Berichterstatter selbst aber erhielt zum Schlusse das Wort nicht mehr, so sehr war die Kammer sich über die Frage schon klar geworden. Man stimmte ab, und der betreffende Artikel 4 wurde bei namentlicher Abstimmung von 246 Anwesenden mit 173 gegen 73 Stimmen verworfen. Es ist dies seit dem Bestehen des Kaiserreichs der erste Fall, daß der gesetzgebende Körper durch Abstimmung einen Gesetzvorschlag zurückgewiesen hat, und insofern ist damit der französische Parlamentarismus in ein neues Stadium getreten. In den seltenen zweifelhaften Fällen hatte die Regierung bisher stets das beanstandete Projekt vor der Abstimmung zurückgezogen oder umarbeiten lassen. Auch entstand nach dem „Moniteur", als das Ergebniß dieser Abstimmung bekannt wurde, „eine lange und geräuschvolle Aufregung", und es verging eine geraume Zeit in sehr lebhaften und allseitig sich durchkreuzenden Erörterungen der Frage, was nun in diesem noch nie dagewesenen Falle mit dem betreffenden Artikel anzufangen sei. Der Präsident der Budget-Kommission und der Vice-Präsident der Kammer, Herr Schneider, erklärten selbst, daß sie nicht wüßten, was nun zu thun sei. Graf Morny ordnete die verwickelte Frage nach bestem Dafürhalten in dem Sinne, daß der verunglückte Artikel an die Kommission zur Umarbeitung zurückgehen solle, daß aber nun das ganze neue Steuersystem, welches durch Verwerfung der Wagensteuer wesentlich berührt worden ist, nach Ermessen der Kammer neu modifizirt werden könne. Auch werden jetzt für Art. 4 und die nachfolgenden neue Amendements zuläßig. Die Diskussion sollte weiter auf Art. 14 übergehen, mußte jedoch der Unruhe und Aufregung wegen, die im Saale herrschten, auf heute vertagt werden.

Amerika.

New-York, 10. Juni. [Entscheidende Erfolge der Bundestruppen im Westen. — M'Clellan Cunctator.] Die Bundeswaffen sind wieder überall siegreich. In der letzten Woche fielen einige entscheidende Schläge, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß ihnen im Laufe der gegenwärtigen und nächsten Woche einige noch entscheidendere Schläge folgen werden. Im Westen ist der Aufstand bereits verloren, seit Memphis am 6. d. M. gefallen und dadurch der ganze Mississippi wieder frei ist. Der leichte Sieg vor dieser Stadt war wieder eine der zahlreichen Ueberraschungen, an welchen dieser Krieg so reich ist. Namentlich zeichneten sich die vom Obersten Ellett commandirten Widderschiffe durch ihren ungestümen Angriff auf die feindliche Flotte aus und trugen nicht wenig zu dem fast unblutigen Erfolge bei. Diese Widderschiffe waren mit Scharfschützen bemannt und stürzten sich mit wildem Ungestüm in den Feind, der bald den ungleichen Kampf gegen sie aufgab. Befehlshaber der Bundes-Flotille war Lieutenant Davis, der in seinem Berichte an den Marine-Minister folgende kurze, aber erschöpfende Beschreibung des Kampfes giebt:

Vor Memphis, 6. Juni.

Ich kam gestern Abend um 9 Uhr hier an, begleitet von der Mörser-Flotte unter Capitän Magruder, den Munitions-Dampfern, Vorrathsschiffen u. s. w., und legte mich 1½ Meile oberhalb der Stadt vor Anker. Heute Morgen entdeckte ich die Secessionisten-Flotte, welche verstärkt worden war und jetzt aus 8 Widderschiffen und Kanonenbooten bestand und an der Levee lag. Die Schlacht, welche um 5½ Uhr Morgens begann, endete um 7 Uhr in einem unregelmäßigen Kampfe mit den fliehenden Schiffen des Feindes. Ich wurde vortrefflich unterstützt durch die Widder-Flotte unter Befehl des Obersten Ellett, welcher sich durch Tapferkeit auszeichnete und schwer, aber nicht gefährlich verletzt ist. Das Resultat des Kampfes war die Wegnahme oder Zerstörung von 7 Schiffen der Secessionisten-Flotte, nämlich „General Beauregard" in die Luft gesprengt und verbrannt, „General Sterling Price" ein Rad verloren, „Jeff. Thompson" durch eine Bombe in Brand gesteckt und in die Luft gesprengt, „Sumter" arg zerschossen, aber wieder zu repariren, „Little Rebel" Kessel explodirt, durch Schüsse und auf andere Weise beschädigt, aber wieder zu repariren. Außerdem wurde eines der Secessionisten-Boote gleich zu Anfang des Kampfes in den Grund gebohrt, sein Name ist mir nicht bekannt. Ein Boot, wahrscheinlich der „Van Dorn", rettete sich durch seine Schnelligkeit; zwei Widderschiffe verfolgen es. Die Offiziere und Mannschaften der Secessionisten-Boote versuchten das Ufer zu gewinnen; viele Verwundete und Gefangene fielen in unsere Hände. Nach dem Kampfe übergab mir der Mayor die Stadt Memphis. Oberst Fitch kam um 11 Uhr herab und hat die Stadt militärisch occupirt.

Memphis ist verhältnißmäßig sehr ruhig; nirgends äußerte sich dort die Erbitterung, welcher die Unionstruppen z. B. in New-Orleans und selbst in Nashville begegneten. Das Sternenbanner weht jetzt von den öffentlichen Gebäuden der Stadt; ja, es heißt sogar, daß daselbst zwei Unionsleute auf einen Secessionisten kommen. Baumwolle soll dort sehr wenig verbrannt worden sein, und nach der Stimmung der benachbarten Pflanzer zu urtheilen, sind diese auch keineswegs Willens, eine solche Thorheit zu begehen. Gerade in jener Gegend war die Unzufriedenheit mit dem Ausfuhrverbot der Baumwolle, welches Jefferson Davis erließ, sehr groß. Als sie im vorigen Herbst, um Lebensmittel für sich und für ihre Sklaven zu beschaffen, die Blokade brechen und ihre Baumwolle auf gemeinschaftliches Risico ausführen wollten, ließ Davis diese um Memphis herumwohnenden Pflanzer bedeuten, daß die Staats-Interessen nicht den Bedürfnissen der Einzelnen geopfert werden dürften, und schickte sie wieder nach Hause. „Ehe ich meine Baumwolle verbrenne", sagte ein mississippier Pflanzer einem Offizier von Farragut's Geschwader, „will ich lieber sterben." Wie dieser Mann, werden wohl auch andere denken und jetzt, wo die Schifffahrt nach New-Orleans frei ist, auch ihre Gedanken verwirklichen. Von unmittelbarerem Vortheile, als die commerciellen, sind die militärischen Resultate der Einnahme von Memphis und des wiedergewonnenen Mississippi. Der Krieg im Westen hat dadurch sein Ende erreicht, und namentlich sind die westlich vom großen Strome gelegenen Staaten Arkansas, Louisiana und Texas den Conföderirten verloren. So wenig der erstere von Anfang an bedeutet hat, so wichtig ist der letztere als Vorraths- und Kornkammer für die südlichen Staaten der Conföderirten, die für den Lebensunterhalt ihrer Bürger immer vom Norden und dem Südwesten abhängig waren. Mitten in Alabama oder Mississippi ißt man new-yorker Butter, cincinnatier Schweinefleisch oder texanisches Rindfleisch. Der Baumwollenbau schließt dort fast alle übrigen Produktionszweige aus. Jetzt rächte sich diese Einseitigkeit; die Armee Beauregard's müßte ohne den Besitz von Texas verhungern; sie hat sich also aufgelöst und wird nie wieder zusammenkommen. In verhältnißmäßig kurzer Zeit wird sie aufgerieben sein. Halleck, der sich den großen M'Clellan zum Vorbilde genommen zu haben scheint, steht zwar noch in Korinth; der energische Pope aber sitzt den Conföderirten hart auf den Fersen, ist ihnen schon 50 Meilen südlich von Korinth gefolgt, hat ihnen 10,000 Gefangene, 15,000 Gewehre und 9 Locomotiven abgenommen und arbeitet Mitchell in die Hände, der von Osten her gegen die zerstreuten und sich täglich mehr zerstreuenden Truppen Beauregard's heranrückt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze sind keine nennenswerthen Veränderungen eingetreten. Bei Annapolis, der Hauptstadt des Staates Maryland, bildet die Regierung endlich ein Reserve- und Uebungs-Lager von 50,000 Mann, was sie schon längst hätte thun sollen, und bei Richmond steht M'Clellan gerade so, wie er vor acht Tagen gestanden hat. Die dort am 31. Mai und 1. Juni gelieferte Schlacht, welche nach einer auf dem Schlachtfelde stehenden Baumgruppe die Schlacht bei Fair Oaks (schöne Eichen) genannt wird, hat nichts entschieden. Der Verlust auf der Bundesseite war ziemlich groß. Wenn der Feind auch am Sonntag energisch zurückgetrieben wurde, so ist doch das Resultat so wenig ein Sieg, wie der Kampf bei Pittsburg Landing; es ward einfach eine Niederlage vermieden. Wäre dagegen ein Sieg erfochten worden, wie die amerikanischen Zeitungen in die Welt posaunen, so müßte in Folge desselben doch Richmond längst genommen sein. Hier aber bereitet sich der Feind gerade auf einen energischen Widerstand vor, und M'Clellan, der jetzt wieder schlechtes Wetter und numerische Schwäche plaidirt, scheint vorläufig noch gar nicht an einen Angriff zu denken. Es heißt, daß M'Dowell, dessen Vorrücken von Fredericksburg nach Richmond jetzt gar nichts mehr im Wege steht, zu ihm stoßen soll.

Breslauer Sternwarte.

26. Juni 10 U. Abds.	27 8,09	+9,6	W. 1.	Trübe.
27. Juni 6 U. Morg.	27 7,69	+9,8	W. 1.	Sonnenblicke.

Wasserstand.

Breslau, 27. Juni. Oberpegel: 15 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, wich auf 68, 30 und schloß träge und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 35. 4½prz. Rente 96, 55. 3prz. Spanier 49⅛. 1prz. Spanier 44¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 513. Credit-mobilier-Aktien 850. Lomb. Eisenbahn-Aktien 611. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 26. Juni, Nachm 3 Uhr. Schönes Wetter. Consols 91¾. 1proz. Spanier 44¼. Mexikaner 28¼. Sardinier 81½. 5proz. Russen 95. 4½proz. Russen 91½. Die Dampfer „City of Newyork" und „Saxonia" sind aus Newyork eingetroffen.

Wien, 26 Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Wenig Geschäft. 5prz. Metalliq. 70, 40. 4½prz. Met. 62, 75. Bankaktien 829. Nordbahn 203, 20. 1854er Loose 93, —. National-Anleihe 82, 60. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 255, 50 Creditaktien 220, 50. London 127, 40. Hamburg 95, —. Paris 50, 60. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 161, 50 Lomb. Eisenbahn 286, —. Neue Loose 133, 50. 1860er Loose 93, 60.

Frankfurt a. M., 26. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Wiener ungünstigere Notirungen wirkten auf die österreichischen Effekten, Umsatz jedoch bedeutend. Vollbezahlte neue Russen 90⅝. — Schluß-Course. Ludwigshafen-Bexbach 135¼. Wiener Wechsel 91⅞. Darmstädter Bank-Aktien 217. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Met. 53. 4½prz. Met. 47¼. 1854er Loose 72¾. Oesterr. National-Anleihe 62⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 755. Oesterr. Credit-Aktien 200. Neueste österr. Anleihe 72⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 119½. Rhein-Nahe-Bahn 33⅞. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 124½.

Hamburg, 26 Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr geschäftslos. Schluß-Course: National-Anleihe 64. Oesterreich. Credit-Aktien 84½. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 94⅝. Rheinische 91¾. Nordbahn 64. Disconto 4½—4¾. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 26 Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert stille, ab auswärts stille. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Juli-August zu 83—84 zu kaufen. Oel pr. Okt. 28⅜. Kaffee ruhig. Zink 500 Centr. loco 11¾.

Liverpool, 26. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend.

Berlin, 26. Juni. Das Geschäft war heute schon weniger belebt, ein regerer Umsatz fand wenigstens nur in einer geringeren Anzahl von Effekten statt. Auch hatte die Börse merklich an Festigkeit verloren. Der Grund dieser veränderten Haltung ist hauptsächlich in der mit der Nähe des Ultimo immer fühlbarer hervortretenden Geldknappheit zu suchen. Sie scheint zum bevorstehenden Ultimo sich um so empfindlicher geltend zu machen, als die Börse ihre Hausse-Engagements von Monat zu Monat prorogirt hat und auch jetzt noch nicht die Umstände dazu angethan findet, die Position zu verlassen. Die Reports waren, soweit sich heute schon solche herausstellten, meist bedeutend: so für oberschles. Eisenbahnaktien ⅛ %, für Lombarden ⅜—½ Thlr., für Franzosen mäßig, kaum bis zu ¼ Thlr. aufsteigend; für Credit stellte sich bis jetzt weder Report noch Deport heraus. Diese Theuerung des Geldes hatte ein stärkeres Angebot in sonst beliebten und noch gestern fest behaupteten Effekten, namentlich in vielen schweren Eisenbahnaktien und Prioritäten zur Folge. Letztere wurden übrigens zu den dargebotenen Preisen nicht ohne Lebhaftigkeit aus dem Markt genommen. Auch in anderen zinstragenden Effekten war das Geschäft heute recht angenehm, zum Theil selbst mit etwas gestiegenen Coursen. Für Disconten war Geld mit 3¾ % gleichfalls knapper. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 26. Juni 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ bz.
Staats-Anl. v. 1859, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	99⅞ B.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93⅛ bz.
dito dito	4	101¾ B.
Pommersche	3½	92 bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	104½ G.
dito	3½	98½ G.
dito neue	4	98⅝ bz.
Schlesische	3½	93¾ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99¼ G.
Posensche	4	98⅞ bz.
Preussische	4	99⅛ G.
Westf. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99½ bz.
Schlesische	4	100¼ bz.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	
Oesterr. Metall.	5	55¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75¼ etw. bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	70¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	65 à 64¾ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	79½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	94¾ à ⅞ bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	86 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ B.
dito à 300 Fl.	5	95¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87½ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	85½ B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	33 à 36½ bz.
Amst.-Rotterdam.	5 1/10	4	87½ bz u G.
Berg.-Märkische	6½	4	109 bz
Berlin-Anhalter	8¼	4	140½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	118½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	193 bz.
Berlin-Stettiner	7 7/12	4	124¾ bz.
Breslau-Freibrg.	6¼	4	124½ G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	179 bz.
Franz.St.-Eisenb.	6	5	134 bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	135¼ G.
Magd.-Halberst.	22½	4	300 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	43½ G
Mainz-Ludw. A.	7	4	123½ bz
Mecklenburger	2⅞	4	57½ et. ¼ mehr b. B.
Münster-Hammer	4	4	97¾ B.
Neisse-Brieger	3½	4	72½ B.
Niederschles.	4	4	99 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	69½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¾ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 7/15	3½	152¼ à 152 bz.

	Div. 1861	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 7/15	3½	131¾ bz.
dito C.	7 7/15	3½	152¼ à 152 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	96 bz.
dito Prior D.	—	4	96 bz.
dito Prior E.	—	3½	84¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	101½ G.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	47¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 bz.
Rheinische	5	4	93½ B.
dito (St.) Pr.	—	5	102 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	98¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	32¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	2 11/12	3½	91¾ B.
Starg.-Posener	4	3½	98¾ etw. bz.
Thüringer	6⅝	4	119¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	58 B
dito Prior.	—	4	91½ bz.
dito III. Em.	—	4½	98 bz.
dito Prior St.	—	4½	92¾ G.
dito dito	—	5	94 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	115¾ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90¾ etw. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80 G.
Bremer „	5⅗	4	104 bz.
Coburg. Credit A.	3	4	72 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅗	4	98 G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86⅞ B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5¼ G.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	94½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	47 etw. bz.
Geraer Bank	5¾	4	87¾ G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	93½ Klgkt. bz.
„ Ver. „	5 1/10	4	101 G
Hannov. „	4½	4	98½ G.
Leipziger „	3	4	88 etw. bz.
Luxembrg. „	10	4	98⅜ B.
Magd. Priv. „	4 7/10	4	90 B
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88¾ etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	28¾ B
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	84½ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	95 B.
Preuss. B.-Anthl	4 7/10	4½	121 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	94¾ G.
Thüringer Bank	2⅝	4	56¾ G.
Weimar. Bank	4	4	80½ bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¼ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 21½ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅛ bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	96 bz. 3 M. 95⅛ bz.
Warschau	8 T.	87¼ bz.
Bremen	8 T.	109½ bz.

Berlin, 26. Juni. **Weizen** loco 65—80 Thlr. nach Qualität, blauspitziger schles. 65 Thlr. ab Boden bez. — **Roggen** loco galiz. 50½ Thlr. ab Bahn, 1 Ladung 80—81pfd. 52¾ Thlr. bez., 80—81pfd. 52½—¾ Thlr. ab Bahn bez., pr. Juni 51⅝—52½ Thlr. bez., Juni-Juli 50⅛—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 49⅙—49 Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 49—¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 49—¼—48⅞ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 49—48⅜ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 48¼—48 Thlr. bez. — **Gerste,** große und kleine, 34—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — **Hafer** loco 23—26½ Thlr., feiner weißer schles. 26½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 24⅜—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 24⅞ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 25 Thlr. Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 25¼ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 24¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 24½ Thlr. Br. — **Erbsen,** Koch- und **Futterwaare** 50—56 Thlr. — **Winterraps** 98—100 Thlr. — **Winterrübsen** Kleinigkeiten 93—96 Thlr. pr. 25 Schfl. bez. — **Rüböl** loco 14 Thlr. Br., abgelaufene Anmeldung 13⅞ Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 13 11/12—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14—13⅞—13 11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 14—13 11/12 Thlr. bez. und Gld., 14 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 14 Thlr. Br.. 13 11/12 Thlr. Gld — **Leinöl** loco 13½ Thlr. **Spiritus** loco ohne Faß 19—18 23/24 Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 18 5/12—7/12—11/24 Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 18⅔—¾—⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 16⅔—19/24—17/24 Thlr. bez., 18¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18—17 11/12 Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 17¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen disponible zu wenig veränderten Preisen einiger Umsatz. Termine setzten zu den gestrigen Schluß-Coursen ein, besserten sich im Verlaufe, nachdem gekündigte 1000 Ctr. prompt abgenommen und schließt der laufende Monat merklich höher. Hafer loco gefragt. Termine matter. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl, die nahen Sichten wenig verändert, spätere dagegen unter dem Einfluß eines starken Angebots im Werthe nachgebend und schließlich ein wenig fester. Spiritus war vernachlässigt und verkehrte bei ruhigem Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen. Schluß matter.

*** Breslau,** 27. Juni. Wind: West. Wetter: angenehmer. Der heutige Markt zeigte im Allgemeinen eine unveränderte Stimmung für alle Getreidesorten, die Angebote blieben mittelmäßig gut.

Weizen schwach gefragt; pr. 85pfd. weißer 75—87 Sgr., gelber 75—86 Sgr. — **Roggen** zu unveränderten Preisen auch in geringeren Qualitäten beachtet; pr. 84pfd. 54—57—60—61 Sgr. — **Gerste** fester; pr. 70pfd. 39½—40½ Sgr. — **Hafer** preishaltend; pr. 50pfd. schlesischer 25½—27 Sgr. — **Erbsen** wenig beachtet. — **Wicken** still. — **Bohnen** ruhig. — **Oelsaaten** bei reichlichen, worunter auch polnische, Zufuhren, fanden die höheren Forderungen keine Beachtung. — **Schlaglein** wenig gefragt.

	Sgr. pr. Schfl.		Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen	72—80—88	Erbsen	45—50—55
Gelber Weizen	72—80—87	Wicken	33—37—40
Geringer u. blauspitziger	64—70—75		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	53—58—61	Schlagleinsaat	160—185—210
Gerste	38—40—42	Winterraps	— —
Hafer	23—25—28	Winterrübsen	210—226—246

Kleesaat, rothe schwacher Umsatz, 6—9—10—11—12 Thlr., weiße 6—9—13—15—16 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 14 Thlr., zum Theil Br. — **Spiritus** pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Sommermonate 18⅙ Thlr., pr. Herbst 18 Thlr.

Posen, 26. Juni. Wetter: schön. **Roggen:** behauptet. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 44—43 11/12 bez. u. Br., Juni-Juli 43⅔ bez. u. Gld., Juli-August 43¾ Br., August-September do., September-Oktober 44⅔—½ bez., October-November do.

Spiritus: lustlos. Gek. 30,000 Qrt. Loco per d. Monat 17¾ bez. u. Gld., Juli 17 7/12—⅔ bez. u. Br., August 17¾ Br., September 17⅚ Br., Oktober 17½ Br., Novbr. 16¾ Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.